

Woran wird Gottes Gnadenhandeln sichtbar?

Von Pastor Karl Layer

Einleitung: Es ist mir bewusst, dass dieses Thema so umfassend ist, dass man vorne in der Bibel anfangen könnte, um bis zu ihrem letzten Buch, der Offenbarung, den Nachweis über Gottes Gnadenhandeln aufzuzeigen. Das zentrale, grundlegende Geschehen ist zweifellos Golgatha: der Opfertod Jesu. In Joh. 1,14 bezeugt der Apostel: „Wir sahen Seine Herrlichkeit... voller Gnade und Wahrheit.“ Das ist eine eindrucksvolle Bezeichnung der göttlichen Rettungstat als ein Gnadenhandeln Gottes.

Ich möchte aber bewusst von einem andern Wort ausgehen und drei andere Akzente setzen, die ich mit einer Anekdote aus unserem menschlichen Erfahrungsbereich einleite:

Da muss einer mit seinem Auto zur Reparatur, weil irgendetwas nicht mehr richtig funktioniert. Der Fehler ist rasch behoben und dem verduztzen Kunden wird sofort die Rechnung präsentiert. Dieser ist bass erstaunt und rechnet nach. Er stellt fest, dass die Materialkosten ganz gering sind, ebenso der Zeitaufwand. Er fragt nach, wie der hohe Rechnungsbetrag zustande kommt. Da bekommt er die Antwort: „Wissen Sie, das ‚Gewusst wie‘ schlägt eben auch zu Buche!“

Um dieses „Gewusst wie“ geht es uns heute. Wir wollen aufspüren, **wie** Gott Sein Gnadenhandeln deutlich werden lässt. Wir fragen: „Lieber Gott, wie machst Du das, dass wir Dein Handeln als ein Gnadenhandeln erkennen können?“

In unserer Bibel findet sich ein Wort, das nicht zu den fett gedruckten Stellen gehört, aber für unser Thema von großer Wichtigkeit ist: Psalm 103, Vers 7. Der ganze Psalm rühmt die große Barmherzigkeit Gottes und macht sie an einer bestimmten Stelle fest: „**Er hat Seine Wege Mose wissen lassen.**“ Dieser kurze Satz liefert uns den Schlüssel, das Gnadenhandeln Gottes verstehen zu lernen. Er verweist uns besonders auf 2. Mose 33,19. Hier offenbart sich der lebendige Gott mit dem Satz: „Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.“ Und wenig später (34,6) ruft Gott Seine Namen (es sind mehrere!) aus und gibt sich damit Mose kund: „Herr, Jahweh, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue“. Auf dieses Offenbarungswort Gottes wird in der Bibel immer wieder Bezug genommen. Wir bekommen dadurch Einblick in das Wesen Gottes: Er ist ein gnädiger Gott und Sein Handeln ist ein Gnadenhandeln.

Aus der biblischen Gesamtperspektive lassen sich folgende drei Punkte herauslesen. Sie geben Antwort auf die Fragestellung unseres Themas:

1. Gott lässt Seine Gerichte nie total sein.
2. Er führt Sein Werk mit einem Rest weiter.
3. Er erwählt das Geringe vor dem Großen.

1. Gott lässt Seine Gerichte nie total sein

Wir wissen aus Habakuk 3,2: Er denkt im Zorn an Seine Barmherzigkeit. Und wir lesen in Jakobus 2,13: Die Barmherzigkeit rühmt sich wider das Gericht. Bei Gott gibt es kein Prinzip der „verbrannten Erde“! Er will nicht mit „Stumpf und Stiel“ ausrotten. Warum handelt Er so?

1.1. Weil Er ein Heilsziel verfolgt

Die Bauabschnitte Seines Heilsplanes sollen am Ende ein großes Ganzes ergeben: die Erlösung und Heimholung der ganzen gefallenen Schöpfung – nicht nur des Menschen. Deshalb gibt es im Heilsplan Gottes keine unzusammenhängenden Einzelteile. Die Gerichte leiten einen neuen Bauabschnitt ein. Beispiele dafür sind:

- Sodom und Gomorra – Lot wird herausgerettet.
- Das Gericht der Sintflut – Noah wird mit seiner Familie herausgerettet.
- Der Turmbau zu Babel mit Sprachenverwirrung und Zerstreung.
Abraham steht für das Neue.

1.2. Weil sich im Gericht Seine Gnade auswirkt

Gericht bedeutet ein Stoppschild für die Sünde. „Vorfahrt“ hat das neue Heilsangebot Gottes. Dazu schrieb der Alttestamentler Eichrodt: „(Gott will) die Widerstände im Menschen und in der Welt niederwerfen... Das Eisen, das geschmiedet wird für einen ganz bestimmten Zweck, muss immer wieder ins Feuer.“ Schmieden und Feuer sind ein Gnadenhandeln Gottes.

2. Er führt Sein Werk mit einem Rest weiter

Dazu lesen wir

- Jesaja 10,21.22: Ein Rest wird sich bekehren...
- 1. Könige 19,18: Gott spricht zu Elia: Ich habe 7000 in Israel übriggelassen...
- Römer 11,5: So ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Überrest nach Auswahl der Gnade entstanden...

Ich greife noch einmal die zwei bereits erwähnten Beispiele auf:

2.1. Beispiel Noah.

Er ist der Träger des Neuanfangs nach dem Sintflutgericht. – Warum Noah? Es heißt ausdrücklich, dass Noah Gnade fand vor dem Herrn. Damit wir aus Noah keine Heldenfigur machen, berichtet die Bibel ganz offen von seinem betrüblichen Ende (1. Mose 9,21ff.). Es geht um das Gnadenhandeln Gottes!

2.2. Beispiel Abraham.

Nach der Beiseitesetzung der Völkerwelt durch das Gericht der Sprachenverwirrung macht Gott mit Abraham als einem Einzelnen weiter. Er ruft Abraham heraus aus der Masse. Abraham wird zum Stammvater des auserwählten Volkes und zum Vater aller Gläubigen (Röm. 4,11). Damit wir auch aus ihm keinen Supermenschen machen, wird von seinem zweimaligen Versagen mit Sara berichtet, die er als seine Schwester ausgibt. Abraham erfährt Gottes bewahrende Gnade. Wieder ist es ein Gnadenhandeln!

Folgende Beobachtung ist interessant: Im 1. Buch Mose finden sich geschichtliche Zahlenangaben nur in den Stammbäumen der Erwählungslinie. Daraus kann man ableiten, dass Gott besonders mit dem „heiligen Rest“ Geschichte schreibt. Diese nennen wir **Heilsgeschichte**. Natürlich kümmert sich Gott auch um die Weltgeschichte. Aber sie ist eben **Weltgeschichte**!

2.3. Beispiel: Die kleine Herde (Luk. 12,32).

Ihr ist das Reich verheißen. Die große Welt reift als Masse zum Gericht heran.

Fazit: Warum können wir in all diesen Beispielen ein Gnadenhandeln Gottes sehen? – Wenn die Masse versagt, findet Gottes Gnade immer wieder einen Weg, Seinen Heilsplan weiterzuführen. Dabei garantiert der Rest und der Einzelne für das Ganze, das Gott nicht aufgibt. Gott gibt nicht auf, weil Er die Welt liebt. Er gibt **überhaupt niemand auf!** Das ist Evangelium in Reinform.

3. Gott erwählt das Geringe vor dem Großen

Das hat Paulus besonders deutlich in 1. Kor. 1,26.27 ausgesprochen:

„Seht eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit Er die Weisen zuschanden mache, und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit Er das Starke zuschanden

make.“ – Woher weiß Paulus das? Er hat es in „seiner“ Bibel entdeckt. Das möchte ich an drei Stellen deutlich machen:

3.1. Gott erwählt den Zweiten vor dem Ersten, den Jüngeren vor dem Älteren, das Kleine vor dem Großen. Das ist ein durchgehender Grundzug im göttlichen Heilsprogramm:

- Nicht Ismael, sondern Isaak (1. Mose 21,8-12; Gal. 4,30)
- Nicht Esau, sondern Jakob (1. Mose 27,37; 25,23; Röm. 9,10-13)
- Nicht Aaron, sondern Mose (2. Mose 4,13-17; 2. Mose 7,1.2)
- Nicht Eliab, sondern David (1. Sam. 16,6-13)
- Nicht der erste König, sondern der zweite (1. Sam. 16,1).

Warum können wir in all den überraschenden Vorgängen Gottes Gnadenhandeln sehen? – Antwort: Gott baut nicht auf menschliche Leistung und Größe. Darum schiebt Er die menschlichen Voraussetzungen weg und handelt **gegen** die menschlichen Erwartungen und Vorstellungen. Er handelt voraussetzungslos. Er ist nicht auf menschliches Können angewiesen. Menschliche Größe macht Er klein, bevor Er den Menschen als Werkzeug einsetzt. (Beispiele: Mose und Paulus!) Paulus sagt es im Zusammenhang mit Esau und Jakob ganz deutlich: „...nicht aus Verdienst der Werke, sondern durch die Gnade des Berufenden“ (Röm. 9,12).

3.2. Gott erwählt Israel vor allen Völkern.

Tut Er das, weil es besser ist als die andern Völker? Niemals. Sein Charakter zeigt sich im Dornbusch (stachelig, spröde = halsstarrig) (2. Mose 3,2; vgl. 2. Mose 32,9; 33,3.5; 34,9; 5. Mose 9,6.13 u.a.). Seine Zahl ist gering. Mose sagt dies ganz direkt in 5. Mose 7,6.7. Ein Blick auf die Weltkarte genügt, um dies festzustellen. Auserwählt sein heißt auch niemals „auserlesen gut“, Handelsklasse 1a! Es geht dabei um die Verherrlichung der **Gnade Gottes**, die aus Geringem, Kleinem, Schwachem, ja sogar „schlechtem Material“ Großes und Wertvolles macht zu Seiner Ehre. „Auf dass sich vor Ihm kein Fleisch rühme“ (1. Kor. 1,28).

Wer Israel übel will und Gottes Gnadenhandeln nicht sieht oder sehen will, kann selbst aus der Bibel „Antisemitismus“ herauslesen. Wir dürfen nur an die Gerichtsworte der Propheten gegen ihr eigenes Volk denken.

Die brutale, erschütternde und unerträgliche „Erlösungsidee“ im „Dritten Reich“ konnte nur aus dem Wahn heraus geboren werden, dass „am deutschen Wesen die Welt genesen muss“. Das war Hochmut in Potenz: Wir sind die „Edelrasse“, wir bringen das Heil durch Hitler. Darum ja auch das befohlene „Heil Hitler“ als Gruß. Diese vom Satan inspirierte Verirrung will Gott mit Seinem Gnadenhandeln, das auch

Gericht mit einschließt, korrigieren. Der Mensch soll merken und akzeptieren, dass Gottes Diagnose „böse von Jugend auf“ stimmt und nicht Satans Lüge: „Ihr werdet sein wie Gott!“

Im nächsten Punkt wird gezeigt, dass Gottes Heilswille nicht bei Israel stehen geblieben ist.

3.3. Gott erwählt die Gemeinde aus allen Völkern.

Der Steckbrief der Gemeinde Jesu Christi, wie sie im jetzigen „Äon“ = Zeitlauf seit 2000 Jahren als „Herausgerufene“ (ekklesia) sich präsentiert, ist kein rühmliches Dokument. Ein Blick in die Kirchengeschichte genügt, um dies bestätigt zu finden. Die „Personalakten“ sind alles andere als menschlich überzeugend. Sind die Glieder der Gemeinde besser als die andern? Keineswegs. Paulus beschreibt die Zusammensetzung der Gemeinde in dem schon zitierten Wort 1. Kor. 1,26.27 sehr realistisch. Wir müssen ihn darin ernst nehmen. An diesem Erwählungsprinzip ist Gottes Gnadenhandeln eindrucksvoll abzulesen. Es gehört zu Seiner übermächtigen Barmherzigkeit, uns auf diesem Weg Sein Wesen als Gott der Liebe kundzutun.

Dabei bewegt uns immer wieder die Frage: **Warum**, o Gott, machst Du das so? – Darauf antworten wir:

- Damit uns aller Selbstruhm vergeht.
- Weil nichts so sehr der Gnade und Hilfe Gottes widersteht wie Stolz, Einbildung, Selbstsicherheit, eigene Größe.
- Weil Er uns damit die Augen öffnen will für unseren unrühmlichen Zustand und für Seinen Rettungswillen.
- Weil wir als Geringe Mut fassen sollen, mit einem zerbrochenen, schuldbeladenen, missglückten, vielleicht sogar mit einem total gescheiterten Leben zu Ihm zu kommen. Wir müssen uns bei Ihm nicht als die Perfekten präsentieren.

Schluss: Man könnte sagen, dass wir in diesen Ausführungen einen Einblick in Gottes Werkstatt genommen haben. Das ist keine verbotene „Werkspionage“, zumal uns Gott in Seinem Wort die Antworten gegeben hat. Das „Gewusst wie“ führt uns zum Staunen und das Staunen zum Anbeten. So finden wir zum Sinn unseres Lebens, nämlich zum „Preis der Herrlichkeit Seiner Gnade“ zu leben (Eph. 1,6).

In Abwandlung eines Werbespruchs aus unsern Tagen frage ich jetzt: Lebst du schon so oder suchst du noch?